

1. Deutschland kann nur in dem Maß bezahlen, als seine Ausfuhr die Einfuhr übersteuert, was nur möglich ist, wenn den deutschen Waren der Zugang zu den Weltmärkten gewährt wird.

2. Die deutsche Zahlungsfähigkeit kann nicht bestimmt werden, bevor in Deutschland wieder regelmäßige wirtschaftliche Verhältnisse hergestellt werden und die besetzten Gebiete wirtschaftlich befreit sind, was aber nicht notwendig die Einstellung der militärischen Besetzung bedeutet.

3. Deutschland sollte ein Zahlungsausschuss von zwei bis drei Jahren gewählt werden, während welcher Zeit an Frankreich Sachleistungen sowie Darlehen auf die gesamte Goldanleihe geleistet werden müßte.

4. Es besteht Interesse dafür, die gesamten Entschädigungsschulden auf eine einhaltende Grundlage zurückzuführen. Dazu wäre eine Einigung auch über die Wiederaufbaukosten erforderlich.

5. Als Sicherheit für die Goldanleihe wären die Reichseisenbahnen zu bestimmen. In den Verwaltungen der Reichseisenbahnen sollten Repräsentanten ausgenommen werden. Ein Sicherheitsgrundstock sollte im Ausland angelegt werden.

Die Regierungsblätter stellen sich einstimmig auf den im "Temps" verkündeten Standpunkt, indem sie gegen die wirtschaftliche Wiederverteilung Deutschlands Einspruch erheben, wenn nicht gleichzeitig die Finanzen Frankreichs wiederhergestellt werden. Insbesondere dürfe das Ruhrgebiet in keine Weise beschränkt werden. Der "Figaro" schreibt man wolle Frankreich nehmen, was es noch nicht besitzt, und es mit einer gewissen Beschränkung betrachten. Die "Journées Industrielle" äußert sich gegen die Wiederverteilung, möchte aber, daß Deutschland im Austausch gewisse Siegergüter, Waren und Handelsprivilegien an Frankreich abtreibe. (1)

Nach dem "Neupost Herald" sind die Sachverständigen der Meinung, wenn die deutschen Reichsbahnen die Sicherheit für die Goldanleihe abgeben sollen, so müssen unbedingt die Bahnen des Ruhrgebiets dem ganzen Umfang hinzugefügt werden; es dürfte also die französisch-belgische Sonderverwaltung hier nicht weiterbestehen.

Die Jagd nach dem „gefälschten“ Kapital
Paris, 17. Febr. Der „Neupost Herald“ erzählt, der große Sachverständigen-Ausschuss warte noch auf das umfangreiche Ergebnis der Nachprüfung in der Durchführung der größten deutschen Banken durch besondere Sachverständige und er werde dann an den ersten Ausschuss einen Bericht machen. Es soll festgestellt werden, daß bedeutende Kapitalien vorzüglich aus Deutschland ausgeführt worden seien und daß es von dem Vertrauen in die Zukunft Deutschlands abhängt, ob die Kapitalien wieder zurückfließen. Es sei allerdings nicht unwahrscheinlich, daß für absehbare Zeit größere Beträge nach Deutschland zurückwandern. Eine genaue Aufstellung sei nicht möglich.

Neue Nachrichten

Was soll „abbauen“, nur die — Reichstagsabgeordneten nicht
Berlin, 17. Febr. Reichsminister des Innern Dr. Baumbach empfing am Freitag die Führer der Reichstagsopposition — nur die Deutschnationalen waren nicht erschienen —, die sich gegen die Herabminderung der Zahl der Reichstagsabgeordneten ausgesprochen. Der Minister erwiderte, es sei verwunderlich, daß der Reichstag von dem allgemeinen Abbau ausgenommen sein wolle und daß seiner seinen Reichstagspflichten opfern wolle. Auch auf die erste Wogenstöße auf der Ehrenliste haben sie für ihre Freisheiten nicht Verzicht geübt. Das werde das Volk nicht verstehen. — Die Reichstagsfraktionen werden am Dienstag gegen ihren Abbau Stellung nehmen.

Die Minderung der Arbeitslosenfürsorge
Berlin, 17. Febr. Die Reichsregierung hat die Arbeitslosenfürsorge bestimmt, daß die Arbeitslosen als Gegenleistung für die öffentliche Unterstützung eine Arbeit zu leisten haben, die ihnen nach ihrem körperlichen Zustand zugemessen werden kann. Arbeitslose unter 18 Jahren sollen nur unterstützt werden, wenn durch die Landesbehörde festgestellt ist, daß der Arbeitsmarkt für die Jugendlichen besonders unzulänglich ist. Zu den Kosten der Unterstützung werden Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit je 1% Prozent vom Arbeitslohn herangezogen; Beträge, bei denen Arbeitslosigkeit herrscht, können von der Beitragspflicht befreit werden. Anträge auf Bewilligung von Darlehen oder Zuschüssen aus Mitteln der Arbeitslosenfürsorge an hilfslosige Betriebe, die bei Wiedereinstellung mindestens 20 Arbeitslose beschäftigen würden, sind an die Gemeinden zu richten.

Eintrag auf Arbeitspflicht
Berlin, 17. Febr. Im preussischen Landtag ist von der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei der Antrag eingebracht worden, daß alle Deutsche beiderlei Geschlechts in allen Ständen und ohne Rücksicht auf gesellschaftliche Stellung und Vermögensverhältnisse vom 18. bis 20. Lebensjahr mindestens zwölf Monate ununterbrochen in der Gemeinschaftsarbeit verpflichtet sind. Diese Arbeitsleistung soll allen Zweigen der Volkswirtschaft nutzbar gemacht werden. Stellenverteilung ist nicht haltbar.

Das Wohnungsproblem in Düsseldorf
Düsseldorf, 17. Febr. Nachdem die Franzosen in den letzten Wochen wieder 300 Wohnungen besetzt hatten, haben sie neuerdings 200 Wohnungen angefordert. Die ausgemieteten Bürger können nicht einmal mehr in den besetzten Untertaken schlafen. Der große Künstler und Maler an der Akademie, Prof. Eduard von Sebhardt, hat fast sämtliche Räume seines Hauses abgeben müssen. Er ist gezwungen, in einem Manjarsbuden zu wohnen.

Die Pfalz ist sich nicht überlassen
Speyer, 17. Febr. Die Rheinlandkommission hat einen Ausschuss von drei Offizieren (ein Franzose, Belgier und Engländer) ernannt, der in der Pfalz mit großen Vollmachten die Aufsicht führen soll. Die Rheinlandkommission hat also den Ausschuss mit Befugnissen ausgestattet, die sie selber gar

nicht besitzt. Der Dreier-Ausschuss berief nun den Ausschuss des preussischen Kabinetts, dem jedoch auch ein Sonderbündler beigefügt wurde. Es wurde das Ansuchen gestellt, daß der Ausschuss sich als freie Regierung erkläre, was der Ausschuss aber entschieden ablehnte, da dies ein Treubruch an der Reichsverfassung und an Bayern wäre. Der Ausschuss wird sich nach wie vor gütlich mit Gewalt zur Regierung „ernennen“ lassen. Es wurde sodann vereinbart, daß die von den Sonderbündlern ausgewählten Beamten insofern möglich in die Pfalz zurückkehren. Die Ruffe der von den Besatzungsbehörden ausgesetzten Beamten sollte „von Fall zu Fall geprüft“ werden, wobei der Ausschuss mitwirken sollte. Der Ausschuss lehnte dies rundweg ab, verlangt vielmehr, daß sämtliche Beamte ohne Ausnahme, die General de Wey außerst habe, ihren Dienst in der Pfalz unregelmäßig und ohne einschränkende Bedingungen wieder aufnehmen können. Der Ausschuss verlangte ferner, daß die Sonderbündlerherrschafft vollständig befristet werde. Das Ansuchen wird der Ausschuss erst der preussischen Regierung, die schon vor längerer Zeit ihren Sitz nach Heidelberg verlegt hatte, zur Genehmigung vorlegen. Der Dreier-Ausschuss hat auf die Frage, ob die Sonderbündler nunmehr einmündig werden, keine Antwort gegeben.

Reichstag der Sonderbündler
Speyer, 17. Febr. Der Pariser „Matin“ berichtet, etwa 1000 Sonderbündler seien nach den Vorgängen in Bismarcks und Hoch-Vorlesungen geflüchtet.
Die Sonderbündler sind aus Neustadt und Kaiserlautern abgezogen. Die bisher von den Sonderbündlern gefangen gehaltenen Mitglieder der Hochregierung sind freigelassen worden. In Frankreich sind Franzosen zum Schutz der Sonderbündler eingetroffen. Ueber Gernersheim wurde die Verkehrsperce von abends 9 Uhr bis morgens 5 Uhr verhängt.

Arbeitsdienstpflicht in Bayern
München, 14. Febr. Das Staatskommissariat unterbreitete den beteiligten Staatsministerien einen Vorschlag über die Einführung der Arbeitspflicht. In der Begründung heißt es u. a., daß die Arbeitspflicht künftig ein viel wirksamerer Beitrag zur Entlastung des Arbeitsmarktes sein könne als die produktive Erwerbslosenfürsorge, da Möglichkeiten zur werkschaffenden Beschäftigung der Arbeitspflichtigen vorhanden seien und die Notwendigkeit bestehe, die heranwachsende Jugend ohne Rücksicht auf Beruf und gesellschaftliche Herkunft zur Einordnung in die Staatsarbeit zu erziehen. Als Zeitpunkt der Arbeitspflicht konnte für Männer die Zeit vom 20. bis 30. für Frauen die Zeit vom 18. bis 25. Lebensjahr, als Dauer des Arbeitsdienstes für Männer 1 Jahr, für Frauen 6 Monate in Betracht.

Bayrische Wahllocherichtigungen
München, 15. Febr. Der bayerische Landtag, der nach Beschluß des Reichstages am 21. Februar über seine Auflösung endgültig Beschluß zu fassen haben wird, hat eine Reihe von Anträgen angenommen. Nachdem der Antrag auf Aufhebung des Ausnahmezustandes abgelehnt worden war, wurde ein Ausschussantrag angenommen, der besagt: Das gesamte Ministerium übernimmt die Sicherung der Wahlfreiheit und der verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten der Staatsbürger, sowie die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung mit allen staatlichen Mitteln. Vom Tage der Ausschreibung der Neuwahlen an bis zum Schluß der Wahlen dürfen Druckschriften nur verboten werden, wenn sie ihrem Inhalt nach auf den gewaltsamen Umsturz und auf gewaltsame Störung der öffentlichen Ordnung abzielen. Die Presse, Rede- und Versammlungsfreiheit ist im Rahmen von Gesetz und Verfassung wieder herzustellen.
Zustimmung fand ferner der Beschluß, wonach den Angehörigen der aufgelösten Parteien im Falle der Reichstagsauflösung entsprechende Beurlaubungsrechte zu geben ist. Schließlich gelangte ein Antrag auf sofortige Aufhebung des Verbots der politischen Presse zur Annahme.

Der deutsche Arbeitsmarkt
Berlin, 15. Febr. Noch immer sind im Reichsgebiet annähernd vier Millionen Arbeitslose und Hungerkämpfer vorhanden, doch hat der Arbeitsmarkt im Januar 1924 eine mögliche Besserung gezeigt. Im unbedeutenden Gebiet ist die Zahl der unterstützten Erwerbslosen vom 31. Dezember bis 31. Januar von 1.551.000 auf 1.429.000 zurückgegangen. Die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter von 643.000 auf 491.000. Die Zahl der Justizgefängnisinsassen (unterstützungsberechtigte Angehörige Vollstreckungsanstalten) ist von 1.658.000 auf 1.579.000 gesunken, wobei zu beachten ist, daß nach den geltenden Bestimmungen ein wesentlicher Teil der Erwerbslosen Unterstützungen nicht erhalten kann. Die Entlastung wird aber befristet durch die Statistik der Industrie und der Arbeiter, die für Dezember 1923 22,1 Arbeitslose und 24,5 Kurzarbeiter, für Januar aber 20,5 Arbeitslose und 14,5 Kurzarbeiter auf 100 erlöste Mitglieder aufweisen. Im besetzten Gebiet beträgt die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter noch weit über 1 Million. Außerordentlich ungünstig ist besonders die Lage in der Pfalz. Auch im übrigen kommt der Arbeitsmarkt der besetzten Gebiete, die früher kaum Arbeitslosigkeit kannten, nur allmählich wieder in Fluß, insbesondere infolge der bekannten Eisenbahnverkehrsverhältnisse. Im Osten des Reiches zeigt besonders das anhaltende Frostwetter einer Besserung entgegen. Soweit die Industrie eine Besserung aufweist, ist der günstige Einfluß der beruhigten Währungsverhältnisse unverkennbar.

Die Heiligensprechung Pius X.
Rom, 17. Febr. Der „Messaggero“ meldet, daß die Untersuchungen für die Heiligensprechung des Papstes Pius X. gestern normiert offiziell mit einer rituellen Feierlichkeit eröffnet wurden.
Steuern soll Anleihen in Frankreich
Paris, 17. Febr. In der Kammer beantragte der frühere Kriegsminister Abg. Lescaze, daß der Währungsnoten Steuererhöhung (nach der Regierungsvorlage) eine jährliche Anleihe von 10 Milliarden Franken, die in 70 Jahren zurück-

gezahlt wäre, mit Zuschüssen aufzulösen. Das kann im mit Steuern überfällig. Die Zeit der Ablösung sei noch nicht gekommen, das zeige der Fall von Birma. Poincaré erklärt, die französischen Behörden haben in Birma „Neutralität“ geübt. Frankreich werde in den Jahren 1925 und 1926 noch für 30 Milliarden Franken Anleihen für den Wiederaufbau ausgeben müssen, eine weitere Anleihe sei daher nicht am Platze. Finanzminister De Lasteyrie bekämpfte den Antrag ebenfalls; der Anleihenmarkt sei überfüllt. Die Kammer lehnte den Antrag mit 319 gegen 235 Stimmen ab.

Ueberfälle der Ueberwachungskommission
Paris, 17. Febr. „Echo de Paris“ schreibt, die Wiederaufnahme der Tätigkeit der Ueberwachungskommission habe bisher keine „Erfolge“ gezeitigt. Da sie vorher den deutschen Behörden mitgeteilt wurden, haben diese jedesmal Zeit gehabt, die Unregelmäßigkeiten zu verbergen. Die Befragungen sollen nun wieder, wie früher, unermüdet vorgenommen werden. Der Reichshofrat hoffe, daß die britische Regierung hier zu ihrer Zustimmung geben werde.

Abtretung des Jubaland an Italien
London, 17. Febr. Reuters meldet, die britische Regierung habe das Jubaland (Ostafrika) an Italien abgetreten, dem Versprechen gemäß, das im Krieg Italien gemacht worden war, daß es auch mit ostafrikanischen Kolonien entschädigt werden sollte, wenn die Verbündeten sich der deutschen Kolonien bemächtigt hätten. Frankreich habe an Italien schon früher einen kleinen Streifen von Tunis abgetreten.

Württemberg

Stuttgart, 17. Febr. Vom Landtag. Seitens der Bürgerpartei ist an das Staatsministerium in einer kleinen Anfrage die Anregung ergangen, die Verteilung von Abstrichen der Reichsverfassung an jeden Schüler im Reich einzustellen, da die Reichsverfassung in wesentlichen Punkten bereits geändert sei und weiter geändert werde, und weil die Verteilung jährlich mehrere 10.000 Goldmark koste, was als eine Verschwendung zu betrachten sei. Ferner wird angeregt, dafür zu wirken, daß die Einführung bzw. Durchführung des vierten Grundschuljahres ausgesetzt, bis die finanzielle Lage der Gemeinden und des Staats die Durchführung ermöglicht.

Stuttgart, 16. Febr. Bündliche Darlehensstellenvereine. Vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. S. wird uns mitgeteilt: Die Tagesarbeiten berichten von einer Sitzung des Hauptverbandes der Darlehensstellen in Berlin, in der beschlossen worden ist, die Darlehensstellen abzubauen. Diese Kotiz rüft die Darlehensstellen, die während des Kriegs bei der Reichsbank für Bombardierungszwecke errichtet wurden, auf andere landliche Darlehensstellenvereine bezieht sich die Nachricht selbstverständlich nicht, vielmehr ist der Wiederaufbau der örtlichen Kreditgenossenschaften eine wichtige, für die Landwirtschaft überaus bedeutungsvolle Aufgabe und dieser Wiederaufbau ist bereits erfolgreich eingeleitet.
Terminfeststellung. Der Schuhwarenhandeler Wilhelm Sulz in Stuttgart, der seine mit ihm in Scheidung lebende Frau erstickt hatte, wurde von der Strafkammer zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nur 2 Jahre beantragt.

Aus dem Lande
Mergenthal, 17. Febr. Wildschweine. Bei Mergenthal wurde eine Treibjagd auf Wildschweine veranstaltet. Ein mächtiges Tier wurde angeschossen, es durchbrach aber die Treibkette und entkam.
Heidenheim, 16. Febr. Kommunisten vor Gericht. Wegen des am 6. Januar d. J. erfolgten Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten (kommunistische Versammlung) wurden von 20 Angeklagten aus Heidenheim vom Schöffengericht 2 mit je 20 und 2 mit je 40 Goldmark bestraft, die übrigen freigesprochen.

Heidenheim, 16. Febr. Sanitätspolizei. Im vergangenen Jahr wurden 12 neue Wohngebäude mit 51 Wohnungseinheiten erstellt, außerdem 11 Neubauten für Fabriken und sonstige gewerbliche Anlagen, 3 Schwestern, 16 Schuppen.
Kallheim, 16. Heidenheim, 16. Febr. Ein neuer Trick. Dieser Tage kam ein Mann von einem demnach bayerischen Ort her, und nach den nachgelassenen Geheiß, um zu einer Heerdigung nach dort hin zu laden. Zweimal hat er seiner ersten Pflicht genügt. Auf erwidern der Geladenen, daß man den betreffenden Verstorbene ja gar nicht kenne, wußte er nichts zu sagen. Das läßliche Geschenk in Empfang nehmend, ging er von dannen. Aus seinem vollgepacktem Rucksack schließlich muß er Häuser, in denen er Wehl oder Brot zu bekommen erhoffte, besorgen haben.

Munderkingen, 17. Febr. Reichsfertige Gesellschaft. Eine gewisse Rosa Wölfe, ungewisser Herkunft, vermochte verschiedene Einwohner zur Abgabe von Darlehen und Wertgegenständen zu veranlassen. Die Beute wurde in lustiger Gesellschaft vertheilt. Das Frauenszimmer, das schon anderwärts heftig verfolgt ist, wurde verhaftet.

Munderkingen, 17. Febr. Ein Raub. Als die Frau des Landwirts Hermann Sauer ihre Hühner füttern wollte, lagen 20 Stück Hühner verendet im Stall. Es liegt jedenfalls ein Raubakt vor. Vermutlich wurde den Hühnern Gift gegeben.
Ebingen, 17. Febr. Ueberfahren. Die 16jährige Marie Ragg von Wiblingen geriet auf dem hiesigen Bahnhof unter den Eisenbahnwagen, wobei ihr ein Fuß abgefahren wurde.

Schwenningen, 16. Jan. Tödlicher Unfall. Im Sandhausen ist beim Bohnhochfahren der bei Müller Bippur im nahen Mühlhausen bedienstete Knacht Fritz Riedel tödlich verunglückt. Der so früh ums Leben Gekommene ist 28 Jahre alt, ledig und von Wadmingen O. Oberndorf gebürtig.

Calw
Frau W.
Hilfen
Sommer
Kolln
Reichsb.
die Erde
finanziell
Kome.
gestellt
Reicht
Tante
Hilfen
Stuttgarter
ber. In
Schne
weitere
lam Da
wie ent
grig
Woche
Februar
Rea ein
Wiele (E
Mittwoch
Kühler: 7
bis 21000
Wiele: 2
7 bis 10.
Früh: 1
Wochen
1924. 2. 2.
Werkstatt
L. 6. 2. 2.
Satz: 6. 2.
bis 1000:
ander Ma
22. Febr.
Höhe: 7
Bertram:
Satz — 2
Satz 100
1.30 bis 0.1
Barler
die Dadi
präsident
Landtags
samt 80
Ausfluss
in Bern,
einer fre
durch die
Berliner
Hedell
Polizeib
Es handel
berühm
Kuch ge
werden, i
sonders
bühler e
Aufregun
Kann in
ein und
Ein I
forten un
Brogem i
Handeler
jeigt erst
Münd
meister A
weggeföh
Dau
rells sind
Ihrenwei
scheint, al
und Wint
gen und N
Täglic
des l
In we
80 Jahre
von die
als ein
mindest
spiel, es
alten M
haltung
ich best
und der
abgeriff
in Klüg
Walden
Die R
familie
sittlich
Walden
der ma
Schnid
tides u
einmal
berühm
Berühm
unter m
bürgerlic
erhält. D
Kauf der

Aus Stadt und Land.

Magd., den 18. Februar 1924.

Leidlingen, 15. Febr. Vermißt für den Sohn der Frau Wagner Marger Witwe befürchtet man, daß er französischen Werbem in die Hände gefallen sei, da seit vorigen Sommer kein Lebenszeichen mehr von ihm erging.

Kollbach, 15. Febr. Bahnbauanstaltung. Die Reichsbahndirektion hat der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß die Arbeit am Bahnbau Kollbach-Schömburg wegen der finanziellen Lage der Reichsbahn nicht vollendet werden könne. Von Seiten der Stadt soll nun durch Rückfrage festgestellt werden, ob bei einer Vertragsleistung von Stadt und Bezirk die Fortführung der Arbeiten ermöglicht werden könnte und wie hoch sich solche Beträge belaufen müßten.

Heidenheim, 15. Febr. Mit Hindernissen. Zwei Stuttgarter Herren fuhrten mit Auto über Weissenhelm hierher. In Bömmelich blieb das Auto in dem ungeheuren Schnee stecken und mußte mit Pferden herausgezogen und weiter befördert werden. Auf dem Rückweg nach Kollbach das Auto vom rechten Weg ab und fuhr der Bahnhofs entlang nach Aufhausen, wo es in einen Wassergraben geriet und wühlend herausgearbeitet werden mußte.

Württ. Landestheater

Wochenplan des Württ. Landestheater vom 17. bis 25. Februar 1924. Großes Haus: Sonntag, 17., außer Miete: Die drei Missetäter; 7.30 bis 9.15 Uhr. Dienstag, 19., außer Miete: (S. 2. B. 1201 bis 1800) Hoffmanns Erzählungen; 7 bis 10 Uhr. Mittwoch, 20., Th.-Gem. A 25 (S. 2. B. 2101 bis 2400); Königshaus; 7 bis 10.15. Donnerstag, 21., außer Miete: (S. 2. B. 1801 bis 2100); Teufelsdröckel; 7 bis 10.30. Samstag, 23. Febr., außer Miete: (S. 2. B. 1201 bis 1800); Sonntag, 24., außer Miete: Gormann; 7 bis 10. Montag, 25., außer Miete: (S. 2. B. 2701 bis 3000); Faust, I. Teil; 7 bis 10.45. — Kleines Haus: Sonntag, 17., Mitternacht; Adam Müller-Gluck; 11.15 bis 12.30 Uhr. (S. 2. B. 2101 bis 2400). Außer Miete: Was und Woher — Nacht Kapuziner; 7 bis 10.15. Montag, 18., außer Miete: (S. 2. B. 8001 bis 7300); Peer Gynt; 8.30 bis 10.15. Mittwoch, 20., Th.-Gem. B 25 (S. 2. B. 1 bis 300); Der arme Konrad; 7 bis 10. Donnerstag, 21. Febr., außer Miete: (S. 2. B. 300 bis 600); Orpheus; 7 bis 10. Freitag, 22. Febr., außer Miete: (S. 2. B. 2401 bis 2700); Die Hochzeit des Figaro; 7 bis 10.15. Samstag, 23. Febr., Th.-Gem. C 24; Robert und Bertram; 7.30 bis 9.45. Sonntag, 24. Febr., Mitternacht; Deutschland — Preußen; 11.15 bis 12.45. (S. 2. B. 3). Außer Miete: Peter und Paul; 11.15 bis 12.45. Außer Miete: Robert und Bertram; 7.30 bis 9.45 Uhr.

Baden

Karlsruhe, 16. Febr. Am Freitag nachmittags belagerten die badische Regierung unter Führung des badischen Staatspräsidenten Dr. Köhler, sowie der badische Landtag mit dem Landtagspräsidenten Dr. Baumgärtner an der Spitze, insgesamt 80 Personen, die in Basel stattfindende Hans-Thoma-Ausstellung. Der Besuch, zu dem auch der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Adolf Müller, erschienen war, gab Anlaß zu einer freundlichen Begrüßung der badischen Teilnehmer durch die Baseler Regierung und zu einer Fühlungnahme mit Vertretern der deutschen Kolonie in Basel.

Heidelberg, 17. Febr. In der letzten Zeit beschäftigte der Polizeibericht von der Verhaftung von Hochverrätern. Es handelte sich meist um Sonderbündler, die aus der Pfalz herübergekommen waren und als solche erkannt wurden. Auch gestern konnten wieder drei Hochverräter festgenommen werden, und zwar einer in einer Wirtschaft, in der sich besonders viele Ausgewiesene aufhalten, die ihn als Sonderbündler erkannten. Der Wähler bemächtigte sich eine große Aufregung und es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre der Mann in den Keller geworfen worden. Die Polizei schritt ein und verhaftete den Mann.

Ein Leichnam von hier vermittelte verschiedene Treffer und brachte sie mit einem Gewehr von 350—500 Prozent in den Verkehr. Wegen den Leichnam, der keine Handelsverkehrsbesitz besaß, wurde wegen Preiswunders Anzeige erstattet. Das ganze Vergehen wurde beschlagnahmt.

München, 18. Febr. Der sonderbündlerische Bürgermeister Hellerich wurde vorgeführt von der Bevölkerung weggeführt und heute im Wald erschossen aufgefunden.

Dom Bodeker, 17. Febr. Frühjahrsarbeiten. Bereits sind die Stieren am Speesfeld eingetroffen und haben schon die Schneefelder Wiesen nach Nahrung ab. Uns scheint, als ob ihre Wiederkehr etwas frühe ist und Schnee und Winterkälte den lieben Vorkindern des Frühjahrs Sorgen und Kummer bereiten werden.

Täglich kann abonniert werden.

Zum Ableben des letzten Reichherrn Reich v. Schwandorf.

In voriger Woche schloß als letzter Sproß seines Geschlechtes Baron Carl Reich von Schwandorf im Alter von 80 Jahren auf seinem Stammsitz zu Unter-Schwandorf die Augen für immer und wurde auf seinem letzten Wunsch als einziger Reichler beigesetzt auf dem neu angelegten Begräbnisplatz beigesetzt. Hat auch der Adel seine Rolle gespielt, es bedarf doch immer wehrmühtig, wenn eines jener großen Rittergeschlechter, die auf die Entdeckung und Bekämpfung eines menschen auch noch so bescheidenen Landes teils nicht bestimmend eingewirkt haben, wieder in den Staub sinkt und der Boden einer vielhundertjährigen Herrschaft übergeben wird. Gerne lassen wir uns bei solchem Anlaß in klüglichen Gang durch die wechselvolle Geschichte eines stolzen Herrschengeschlechtes führen.

Die Reichler gehören nicht zu den schwäbischen Adelsfamilien, die es jemals zu größter Bedeutung und weltlichem Glanz gebracht haben. Im abgelegenen Waldort Schwandorf führten sie auf ihrem bescheidenen Burgsitz, der nur durch den Namen seines früheren Baumeisters Heinrich Schickhardt einige Bekanntheit erlangt hat, ein stilles und vorborgernes Dasein. Ursprünglich läßt sich nicht einmal nachweisen, daß der benachbarte ursprünglich hochberühmte Ort Oberschwandorf eine Zeit lang zu ihrem Lebensfeld gehörte, während Unter-Schwandorf selbst — unter württembergischer Oberhoheit erst in der Neuzeit eine eigenartige (meist katholische) Ansiedlung am Fuße der Burg erhielt. Dagegen gehören schon in frühester Zeit zur Herrschaft der Reichler als frei eigen der Ort Gündringen, auf

Erhöhung der Personensteuer um 30 v. H. ab 1. März. Wir erhalten von zuständiger Stelle nachstehende Mitteilung aus der hervorgeht, daß die auf Grund der Antikindergesetz beschlossene Personensteuerveränderung ab 1. März Lausache wird und zwar werden nur die 3. und 4. Klasse davon betroffen während man der 1. und 2. Klasse durch Herabsetzungen neuen Verteilung zuzuführen will. Ob diese Verteilungspolitik bei Reichsbahn zu dem gewünschten Erfolg führen wird, erscheint uns aber noch sehr zweifelhaft. Die Begründung lautet folgendermaßen: Die gegenwärtig geltende, in Goldmark erhaltenen Gehaltsbezüge für die 3. und 4. Wagenklasse sind, wenn von dem lediglich zur Deckung der Betriebskosten eingerechneten Zuschlag von 10 Prozent abgesehen wird, der Friedensgehälter vollkommen gleich. Im Frieden betrug der Einheitslohn für das Kilometer für die 4. Klasse 2 J. und für die 3. Klasse 3 J.; die jetzigen Sätze sind 2.2 und 3.3 J. Die Fahrpreise der 4. und 3. Klasse tragen demnach der nach dem Kriege allgemein eingetretenen sogenannten echten Teuerung keine Rechnung. Das Reichsverkehrsministerium beabsichtigt daher mit Wirkung vom 1. März 1924 an den Einheitslohn der 4. Klasse auf 3 J. und den der 3. Klasse auf 4.5 J. für das Kilometer (einschließlich Betriebskosten) heranzusetzen. Die Erhöhung beträgt in den beiden Klassen rund 35 Prozent. Die Einheitsätze für die Postklassen, die sich gegenwärtig auf 6.6 und 13.2 J. stellen, übersteigen die Friedenssätze um 66.66 Prozent in der 2. Klasse und 88.57 Prozent in der 1. Kl. Von einer weiteren Erhöhung der 2. Klasse soll daher abgesehen werden. Es scheint aber auch angezeigt, die Fahrpreise für die 1. Klasse, die seit Einführung der letzten Währung infolge Rückgangs des Ausländerverkehrs nur in geringem Maße benutzt wird, angemessen herabzusetzen, um dadurch wieder mehr den Verkehr auf diese Klasse zu ziehen, was besonders wichtig für den internationalen Durchgangsverkehr ist. Es ist dafür ein Einheitslohn von 9.0 J. in Aussicht genommen. Der Militärfahrpreis soll nach 1.35 J. für das Kilometer statt bisher 1 J. berechnet werden. Die Spannung in den Wagenklassen wird demnach vom 1. März an betragen 1:1.5:2.2:3.2 gegenüber der jetzt bestehenden Spannung von 1:1.5:3:6. Die Abänderung der Fahrpreise soll wie bisher erfolgen, nämlich bis 10 A auf 10 J., über 10 A bis 40 A auf 20 J., über 40 A auf volle Mark. Die Schnellschuldsätze, die jetzt

	3. Kl.	2. Kl.	1. Kl.
1. Zone (bis 75 Km.)	0.30 A	1.— A	2.— A
2. Zone (bis 150 Km.)	1.— A	2.— A	4.— A
3. Zone (über 150 Km.)	1.50 A	3.— A	6.— A

betragen, sollen nicht geändert werden. Die Mindestfahrpreise bleiben in der Hauptklasse unverändert; sie betragen in der 4. Klasse und für Militär 10 J., in der 3. Klasse 15 J., in der 2. Klasse 20 J. und in der 1. Klasse 30 J.

Einreise in das besetzte Gebiet des Brückenkopfes. Nachdem die Verfahren vor dem Militärpolizeigericht in Regh wegen Zusammenhandlung über die Verkehrsbeschränkungen immer schlechter werden, hat der Kommandant des Brückenkopfes angeordnet, scharfer vorzugehen und von außerhalb des besetzten Gebietes wohnhaften Beschäftigten sofort, wenn die Zusammenhandlung festgestellt wird, Rationierungsmengen zu erteilen. Diese Sicherheitsleistungen werden je nach Lage des Falles zwischen 10 und 20 Goldmark (20 bis 100 Franken) betragen. Falls die Beschäftigten die Sicherheit nicht sofort begleichen können, werden sie grundsätzlich vorläufig in Haft genommen werden. Personen, die im Grenzgebiet wohnen, müssen für die Einreise in das besetzte Gebiet des Brückenkopfes und den Verkehr desselbst mit einem Personalausweis versehen sein, der den Wohnort anzeigt und der den Stempel „Grenzgebiet“ trägt. Dieser Stempel wird von dem Delegierten der Internationalen Rheinlandschaftskommission in Regh erteilt.

Messung zum freiwilligen Eintritt ins Heer. Das Wehrkreiskommando V teilte u. a. mit: In zahlreichen Fällen kommt es vor, daß junge Leute, welche die Absicht haben, ins Heer einzutreten, sich ohne vorherige Antragsformalitäten bei einem Truppenleiter melden, vielfach ohne in Besitz der vorgeschriebenen Papiere zu sein. Derartige Meldungen sind zurechtzuweisen. Auch bei persönlicher Meldung unter gleichzeitiger Vorlage der vorgeschriebenen Papiere kann nur selten mit sofortiger Einstellung geteilt werden. Es wird daher dringend empfohlen, sich zunächst schriftlich unter Vorlegung der erforderlichen Papiere an den von ihnen gewünschten Truppenleiter zu wenden und den Bescheid abzuwarten. Nur dem

Freiwilligen, welche von einem Truppenleiter bereits einen sogenannten Annahmeheschein erhalten haben und die auf Grund einer Bestellungsaufforderung zur endgültigen Einstellung einberufen werden, können die Kosten für die Eisenbahnfahrt zum Truppenort vorzuzüglich werden, wenn die Entfernung vom Wohnort des Freiwilligen bis zum Standort des Truppenlagers mehr als 20 Kilometer beträgt. Den schriftlichen Bewerbungen um Einstellung müssen eingeschlossen sein ein Geburtszeugnis, ein polizeiliches Führungszeugnis oder Leumundzeugnis mit polizeilich geprüften Lichtbild, ferner Zeugnisse der Arbeitgeber, möglichst über die zwei letzten Jahre, von Schülern das letzte Schulzeugnis und Militärpapiere, nebst den sonstigen Ausweispapieren, wenn der Freiwillige bereits im alten Heere, der Marine oder der vorläufigen Reichswehr um. gebient hat. Bei Minderjährigen ist die schriftliche, amtlich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters zum 12-jährigen Dienst in der Wehrmacht erforderlich. Die Einwilligung darf keinerlei Vorbehalte enthalten.

Keine Kohlenpreiserhöhung. Wie von dem mitteldeutschen Braunkohlengebiet mitgeteilt wird, ist keine Aussicht vorhanden, daß in nächster Zeit die Kohlenpreise billiger werden. Die Arbeits- und Wohnverhältnisse sind äußerst schwierig geworden und die erwartete Verbilligung der Frucht wird nicht eintreten, da nach einer überaus hohen Ernte des Reichsvertehrministeriums Kohlen, Eisen und Holz von der kommenden Herabsetzung der Frachten ausgenommen sein sollen.

Vortragskurse für Landwirte. Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet am 26. und 27. Febr. in Schwab. Hall im Gasthof „Zum Ritter“, am 28. und 29. Febr. in Ravensburg im Gasthof „Zum Waldhorn“ je einen zweitägigen landwirtschaftlichen Vortragskurs. Es werden zeitgemäße und wichtige Fragen aus dem gesamten Gebiet der Landwirtschaft von ersten Sachverständigen behandelt werden. Aus dem Programm sei erwähnt: „Küst- und Küstbau über die Lage der Landwirtschaft“. Die Rednerliste enthält folgende Namen: Ministerialrat Dr. Dehlinger-Stuttgart; „Befreiung der Landwirtschaft“; Dekan Dr. Schönberger-Hohenheim; „Obstbau“; Prof. Dr. Schönlank-Hohenheim; „Pflanzenschutz“; Prof. Dr. Walter-Hohenheim; „Rindviehzucht auf Leistung“; Landwirtschaftsrat Reiser-Spaltach (Kempten); „Steigerung der Viehzucht und Weidenverträge durch Gältemirtschaft“. Ferner wird noch ein Vortrag aus dem Gebiet des Pflanzenbauwesens gehalten werden. Erwähnt sei, daß in dieser Zeit in Hall und Ravensburg vom Württ. Saatbauverein Saatfruchtmarkt abgehalten werden.

Jahresplanänderung. Infolge Veränderung der Arbeitszeit in Oberndorf a. N. verläßt von Montag, 18. Febr. 1924 an der Hg. 744 werktags ausgenommen Samstags von Rottweil bis Horb in späterem Fahrplan; Rottweil ab 5.26 nachm.; Talshausen 5.34, Talshausen-Herrnsimmern 5.38, Epsendorf 5.44, Althornsdorf 5.49, Oberndorf a. N. 6.00, Mittig 6.05, Sulz a. N. 6.17, Hisingen 6.23, Rottweil 6.44, Dettlingen 6.48, Horb an 6.55 nachm. In Horb besteht kein Anschluß mehr an die Züge D 37 nach Stuttgart und 990 nach Vörsbach.

Auf der Straße Jem—Kempten ist der Gesamtverkehr wieder aufgenommen worden.

Die Kupfermünzen. Der Reichsrat hat der Verordnung über die Wiederaufnahme der Kupfermünzen bereits zugestimmt. Die Veröfentlichung wäre nun dringend zu wünschen, damit nicht durch die noch bestehende Unsicherheit erst noch Schwierigkeiten im Verkehr mit dem Kupfergeld entstehen. Die neuen Rentenpapiere bekommt man kaum zu Gesicht. Die früheren Rentenmünzen haben, wie bereits mitgeteilt, wegen ihrer Unverwertbarkeit — der Stoffwert beträgt etwa ein Zehntel des Nennwerts — keine Aussicht wieder in den Verkehr zu kommen, ebensowenig vorläufig die Silbermünzen.

Hypotheken mit Goldklausel. Vom Oberlandesgericht Köln erging im Oktober 1923 eine bisher nicht genügend beachtete wichtige Entscheidung betreffs der Rückzahlung von Hypotheken mit Goldklausel. Die Entscheidung billigt dem Gläubiger die volle Aufwertung zu unter Zugrundelegung des Goldmarktpreises der Reichsbank für die Anrechnung. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Schuldners schadet für die Hypotheken mit Goldklausel als belanglos aus. Der Grund der Aufwertung bei Hypotheken mit Goldklausel beruht in der besonderen Natur des Darlehensvertrags; Gerade aus der ausdrücklichen Vereinbarung der Goldklausel, dem Vertrauenswillen, wird gefolgert, daß der

Ein Ritter von Schwandorf wird in den Urkunden zum erstenmal im Jahre 1270 erwähnt; dominus Conradus miles de Swindorf. Mit dem Beinamen Reichler (Rädelier, Reichler) erschienen 1283 und 1285 dessen drei Söhne; Dietrich, Adolf und Marquart. Man vermutet, daß die Reichler ein Ableger des schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts ausgestorbenen Herrngeschlechtes herer von Rappeln waren. Walafridus erwähnt das Reichlergeschlecht (eine unrichtigere geschlechtliche, goldene Felle — oder Rappeln?) an das Reichlerische: zwei abgemessene silberne Rappeln. Wir treffen sie auch als hohenbesessene Deutschmannen, später in Österreichern, böhmisches und württembergischen Diensten, z. B. Dietrich III. als Vogt in Rottenburg 1300 bis 1370, Hans Reichler als Obervogt in Weiberg 1501 bis 1510; Hans Rappeln in gleicher Stellung 1536 bis 1560 und später als württ. Hausvogt und Oberhofmarschall, dessen Bruder Christoph als Obervogt in Vörsbach bis zu seinem Tode 1578. Andere wichtiger hat dem Rappeln u. Oberndorfer: ein Dietrich Reichler wird 1364 Ritterherr zu Waldorf genannt, 1360 wird Konrad Reichler für die Württische zu Empfingen „pfaffenherr“; ein späterer Konrad ist 1471 Wirt in Rappeln; die Brüder Hans und Melchior Reichler werden 1415 als Deutschordensritter bzw. Komtur in Oberndorf erwähnt; nach 1570 tritt ein Georg Reichler als Deutschritter auf. Georg Andreas Reichler (geb. 1509) wird 1533 zum Ritter des Johanniterordens geschlagen und erscheint als Komtur in Wülfingen seit 1554 als solcher zuletzt in Rappeln 1580 bis 1571. Eines der Töchter des Reichlergeschlechtes fanden ihre Verlobung im angesehenen Frankfurter Reinlein bei Waldorf von 1360 an, eine andere war bis zu ihrem Tode 1517 Heirat in Frauenald (Dorothyca unter dem Namen Maria Scholastica). Auch zeigten sich die Reichler recht eifrig in Klosterstiftungen besonders für Reinlein. (Fortf. folgt.)



Schuldner zur Zahlung eines entsprechenden Geldwertbetrages verpflichtet ist. Das Urteil ist als erste zu einer Verteilung des Schuldners auf einen pflanzmäßig bestimmten Betrag gelangt.

Sinsessien der Banken. Das Landgericht I, 27. Zivilkammer, in Berlin, hat letzter Tage die Berechnung des Bankiers zur Berechnung von Sinsessien grundsätzlich anerkannt. Ein Kunde hatte beim Kauf von Wertpapieren, die er schuldig geblieben ist, dem hohen Zinsen keine Kassa spielen, da ja durch die Kursentwicklung diese bald wieder eingeholt würden. Das Urteil sagt, daß der Kunde bei der fortschreitenden Entwertung der Markt mit der Berechnung sehr hoher Zinsfüße rechnen mußte und daß somit in den Fällen der beschriebenen Art auch das Risiko der Entwertung enthalten sein dürfte.

Allerlei

Wiese Sterbefälle als Geburten in Berlin. Nach dem Wochenbericht des Statistischen Amtes wurden in der Woche vom 13. bis 19. Januar in Berlin 724 Kinder lebend geboren. Die Zahl der Lebgeborenen belief sich auf 23. Es starben ohne Lebgeborene 1048 Personen. Unter den Todesurachen stehen die organischen Herzleiden mit 137, und die Tuberkulose mit 136 Fällen obenan. Selbstmorde wurden 24, Hungerstodesfälle 1 gemeldet.

Die Normalspur der deutschen Eisenbahnen beträgt 1,435 Meter. Dieses Maß ist von England übernommen worden. Als im Jahr 1825 Stephenson die erste öffentliche Eisenbahn anlegte, sollten als Anhängemasse die vorhandenen Postkutschen mitbenutzt werden. Die Wagen, die eine Spurweite von 5 Fuß 8 1/2 Zoll gleich 1,435 Meter hatten, wurden nun mit passenden Rädern ausgestattet. Da England für das europäische Festland die ersten Lokomotiven baute, so ergab sich auch für die Schienen diese Spurweite, die 75 Prozent aller Bahnen der Welt haben. Eine weitere Spur hat Rußland mit 1,514 Metern. Island und Australien mit 1,6 Metern, Ostindien, Spanien und Portugal mit 1,667 Metern. Brasilien, Japan, Kleinasien und verschiedene Kolonialländer haben Spuren von 1 Meter und darunter.

Der lange Scholz und der kleine Wenzel. Alexander Wolostowitsch erzählt im „Neuen Wiener Journal“: Bei Lub-

wig Witzsch fand eine Abendgesellschaft statt, in brüderlicher Menschenliebe, da die Räume der Wohnung für die Zahl der Gäste nicht ausreichte. In einer Sonstede standen mit den Teetischen in den Händen der heumüde Illustrator des „Kladderadatsch“, Wilhelm Scholz, und der zwerghafte kleine Altmeyer Wolf v. Wenzel. Es herrschte eine blühende Temperatur. Scholz lupste sich den Schweiß von der Stirn und fragte heissig den anderen: „Sagen Sie Wenzel — ist bei Ihnen da unten auch so heiß?“

Die gefährliche Berberitze. Der Berberitzenstrauch erscheint uns als ein harmloser Strauch, aber die moderne Forschung hat ihn als sehr gefährlich erkannt, denn sein Vorhandensein bedingt das Auftreten des für die Ernte so bedauerlichen Getreiderostes. Der Getreiderost wird von Pilzen verursacht, die in zwei Generationen vorkommen: die Sommerpilze reifen auf den Blättern und Stängeln des Getreides, die Winterpilze aber auf den Ähren der Berberitze. Während man bei uns dieser Last bisher keine Aufmerksamkeit geschenkt hat, ist man in den Vereinigten Staaten dem schlimmen Strauch energisch zu Leibe gegangen. Man sollte es auch bei uns tun.

Handelsnachrichten

Colloquium Berlin 16. Febr. 4.2105 Mill. Mark (unv.)
 Berlin 1. Zoll, Gulden 1572, 1. Franz. Fr. 188, 1. Belg. Fr. 100, 1. span. Peleto 256, 1. Pfd. Stiel. 18.100 Milliarden Mark. In London werden für 1 Pfd. Stiel. 92.000 Franz. Franken bezahlt.
 Bei der Reichsbank sind während der Zeit vom 1.—10. Februar die Einzahlungen von 78,5 Millionen Auszahlungen im Betrag von 113,4 Millionen Dänischmark gegenüber. Der Zahlungsbetrag beträgt etwa 34 Millionen. Die Einzahlungen sind gegenüber dem letzten Viertel des Januar zurückgegangen, weil im ersten Februarquartal keine größeren Steuerzahlungen fällig waren. Andererseits sind die Einzahlungen von 199 auf 113 Millionen Dänischmark zurückgegangen und bleiben unter dem Durchschnitt der drei Januarabteilungen.
 „Verkaufte Aktienzentrale“. Die vor einem Jahr auf die Erdölverwertungsaktien gegründete „Aktienzentrale für Feuerwerkszentrale A.-G.“ in Stuttgart hat den Bankrott angemeldet. Die Aktienmark hat dem Unternehmen den Boden entzogen.
 Die Rentenbank hat sich so glänzend entwickelt, daß eine Herabsetzung der Grundbesitzsteuern für die Rentenbank zur Erleichterung der Landwirtschaft möglich geworden ist.

Wärkte

Stuttgart, 16. Febr. Obst- und Gemüsemarkt. Der Markt war heute mit einheimischen Erzeugnissen reichlich besetzt, um so größer war die Nachfrage von Obst und Gemüse aller Art. Die riesigen Auslandsbestände, die von den höheren Preisen in Deutschland angelockt waren, breiten sich allmählich von Hamburg bis in die kleinsten Märkte aus. Die Preise gehen zurück.
 Tafeläpfel 15—22, 3. Edeläpfel 22—26, 4. d. Pfd., Tafeläpfel 7—20, Zitronen 4—6 d. St., halbfornisches Nusschokol 16, Aprikosen 1,70—2,00 d. Pfd.
 Kraut 3—4, Kohlrabi 5—12, Röhrl 10—15, Winterkohl 5—12, Rote Rüben 5—10, Rote Rüben 5—12, Kohlkohl 3—4, Schwarzwurzeln 40—60, Zwiebeln 9—13 d. Pfd., Rettiche 3—10, Erdbeeren 5—20, Sellerie 5—10, Rosenkohl 10—33, ausl. Blumenkohl bis 1,50 d. St., Kartoffeln 5—6 d. Pfd.
 Landbutter 1,80—1,90, Mehlerei- und Leinwand 2,00—2,20, amer. Schweinefleisch 70—80, britisches 90—95, Margarine 60 bis 80, Kohlsaat 60—65, Rüberrut 50—60, Speck 1,20 d. Pfd., Speiseöl 1,20 d. L., Sonnenblumenöl 1,80—2,20, Schweinefleisch 1,00, Rahmhölle 1,80, Backfettöl 1,00—1,25, Weib 18—20, Reis 24 bis 30, Erbsen 30, Nüssen 55—60, Bohnen 30, Senf 1,50—1,75 des Pfund.

Devisennotiz

Berlin	14 Februar		16 Februar	
	Gold	Weil	Gold	Weil
Belgien	1571063	1573037	1568070	1575358
Frankreich	1599000	1654000	1599000	1604000
Italien	564385	567415	562500	565419
Dänemark	604890	606670	602340	605600
Schweden	1107240	1106700	1098200	1100740
Polen	184526	185462	184526	185462
London	18054750	18145250	18064750	18145250
Newyork	4189500	4210600	4189500	4210600
Paris	187530	188470	187530	188470
Schweiz	730170	733830	730170	733830
Spanien	534600	537340	530500	537340
D.-Ostsee	59.351	59.542	59.351	59.542
Ungarn	121095	122905	121095	122905
Brasilien	147.630	148.375	147.630	148.375
Argentin.	1404450	1411500	1404470	1411500
Chile	1886250	1904750	1886250	1904750

Das Wetter

Der Hochdruck im Osten beherrscht weiterhin vollständig die Wetterlage. Für Dienstag 17. Febr. sind noch zeitweise heftige, in Nordosten und kaltes Wetter zu erwarten.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe einen
guterhaltenen
Britischenwagen mit Vorderrad, 25-30 H.P. Kraft, 4/16
 sowie einen
Zweispänner-Wagen.
 Gottlieb Johann Brudner
 Unterjettingen.

Anzeigen,
 die für die Ausgabe am Samstag bestimmt sind, bitten wir möglichst schon am Donnerstag und Freitag im Laufe des Tages, spätestens aber bis Freitag mittag 2 Uhr druckfertig anzugeben.
 Verlag „Der Gesellschafter“.

Zu kaufen gesucht
Gemüse-Garten
 oder Grundstück hierzu passend. 250
 Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle des Blattes.

Die
Reformation
 im Bezirk Nagold
 von Pfarrer Reiffhler in Rehdorf
 Vorträge bei
G. W. Zaiser, Nagold.
 In der Remonstranz
PHENIX
 in Stuttgart erhalten Sie Ihre

KRAGEN
 Mantelkragen u. Oberhemden
WIE NEU
 schneidet innerhalb einer Woche fertig. an
 Annahme bei
Frau Fassnacht
 Dörferstraße, Nagold.

Alle Maschinen
 sowie
 Altteilen und Metall
 kauft höchstehend.
A. Breuning
 Gerbstadt.

BREMEN
AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN
 Regelmäßiger Personen- und Frachtdienst mit eigenen Dampfern. Annehmliche, verlässliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.
Reisegepäck-Versicherung
 Billiger Anschluss durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
 BREMEN
 und seine Vertriebsstellen in Stuttgart bei G. W. Zaiser, Nagold.

Jedermann
 ob Zeitungsleser, Geschäftsmann od. Landwirt
 braucht ein
Fremdwörterbuch
 in Taschen-Ausgabe.
 Vorträge bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Schloß Schwandorf, den 16. Febr. 1924.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens des
Freiherrn Emil Keebler von Schwandorf
 sowie für die Beteiligung der Spitzen der Behörden, der Kriegervereine Oberschwandorf und Halterbach, der Bevölkerung von hier und Umgebung an der Beisetzungsfeier ihren tiefgefühlten Dank aus
 die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Der eigene Arzt im Viehstalle
 ist jeder Landwirt oder Viehhalter, der das Buch
Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen
 besitzt. Die Ober- und Stadtkoerierärzte Dr. Geibel und Dr. Nagel sowie Dr. Geyermann geben in dem Werke alle Krankheitskrankheiten und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit über 100 Abbildungen und mit 3 farbigen zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet, 300 Seiten stark.
 Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig.

Es ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben und erspart dem Viehhalter in dringenden Fällen durch Vermeidung von Schäden Hunderte von Mark. Schönstes Geschenk für jeden Landwirt und Viehhalter. Vorträge in der
Geschäftsstelle „Der Gesellschafter“, Nagold.

Landwirte sucht
möbliertes Zimmer.
 Abrechnungsgebühr bei der Geschäftsstelle d. Bl. 00.
 Praktische
Mietjinschnittungsbücher
 bei G. W. Zaiser.

Gesangbücher in dauerhaftem Einband mit Noten bei
G. W. Zaiser.

498 Nagold, den 16. Febr. 1924.

Codes-Anzeige.
 Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gott, unsern guten Vater, Großvater, Bruder und Schwiegervater
Friedrich Dinger
 Veteran von 1870/71
 im Alter von 79 Jahren nach kurzer Krankheit zu sich zu ruhen in die obere Heimat.
 Um stille Teilnahme bitten:
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr.

497 Oberjettingen, 16. Febr. 1924.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters
Matthäus Kinderknecht
 erfahren durften, sowie für die reichen Kranzspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu kaufen gesucht:
 für viele vorgerichtete Käufer, Anwesen aller Art, wie:
 Hofgüter, Geschäftshäuser, Villen, Mühlen, Ziegeleien, Fabriken, Waldungen usw.
 Beratung in allen Vermögensangelegenheiten kostenlos.
Emil Schuster
 Immobiliengeschäft
 Neu-Ulm
 Kasernenstr. 12, Tel. 165.

Nagold. 499
Löwenlichtspiele.
 Nur heute abend 8.15
Der wilde Freiger
 Drama in 6 Akten, sowie Detektivroman
Die Tochter des Urwalds
 Wandteller-Drama in 3 Akten.
 Preisermäßigung 50 J. 1. Platz 30 J.

Er scheint an lebhaftem...
 im Februar...
 Nr. 42
 Generalfeld...
 Die Landes...
 Der Woge...
 Die Sende...
 In Stuttgart...
 über herrliche...
 Ihre Aus...
 forderte den...
 Haupt von...
 sich das Grund...
 regierung noch...
 wung heraus...
 die dritte Steu...
 eigungsgefehr...
 Rot ernötigt...
 braucht hat a...
 tretung mit a...
 muel war in...
 mahe jedoch...
 diese Stellung...
 fuge Berordnu...
 wesentlich ab...
 Abänderung...
 er wir unsere...
 ber auf gefun...
 subanen fann...
 korenen Krieg...
 wirtschaft ist...
 Außenhandel...
 pfieren stellt...
 die Betriebs...
 Kreditwege...
 stimmen, daß...
 jeben u. in u...
 müssen unter...
 lassen, vor al...
 les zusammen...
 So wurde...
 Ange rich an...
 subinet hat...
 erdnung, in...
 — also im...
 Erhebungen...
 von ursprüngl...
 eilligt. Zum...
 Übertragungs...
 vertungsanfra...
 ansprechen Ber...
 fragen, die ho...
 gen wird.
 Die Regel...
 erhoben und...
 sie betreffende...
 weg in hypo...
 angelegt haben...
 angedweten...
 ist dann die...
 bestellt, dem...
 ten geregelt...
 weitgehend zu...
 konnt, dann...
 Wier, bzw. E...
 einzuwenden...
 unter den geg...
 hung von Bel...
 pignandere...
 wären Hypoth...
 kaffen in der...
 Die langfri...
 aufzuwerten...
 müssen behu...
 in der schmer...
 gang allmähli...